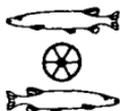


Wettbewerb und Unternehmertum in der Systemtransformation:

**Das Problem des institutionellen Interregnums
im Prozeß des Wandels von Wirtschaftssystemen**

Thomas Brockmeier



Lucius & Lucius · Stuttgart · 1998

Inhalt:

Vorwort.....	1
KAPITEL 1: PROBLEMSTELLUNG UND GANG DER UNTERSUCHUNG	7
1. Grundsätzliche Anmerkungen.....	7
2. Systemtransformation und „institutionelles Interregnum“	9
3. Methodik und Aufbau der Arbeit.....	15
4. Das (Schein-)Problem der „Empirielosigkeit“	19
KAPITEL 2: ÖKONOMISCHE TRANSFORMATIONSFORSCHUNG: DARSTELLUNG UND KRITIK.....	23
1. Grundsätzliche Anmerkungen zum Transformationsproblem	23
1.1. Terminologische Grundlagen	23
1.1.1. Wirtschaftssystem und Wirtschaftsordnung.....	23
1.1.2. Transformation und Reform.....	25
1.2. Theoretische Grundlagen.....	26
1.2.1. Der Ausgangspunkt: Gibt es ein allgemeines Theoriedefizit?	26
1.2.2. Das Problem: Die Komplexität des Transformationsphänomens	30
1.2.2.1. Das „Dilemma der Gleichzeitigkeit“ von politischer und wirtschaftlicher Transformation	30
1.2.2.2. Zur Notwendigkeit einer interdisziplinären Transformationstheorie	33
1.2.2.3. Bausteine einer ökonomischen Theorie der Transformation	34
1.2.2.4. Empirischer Exkurs/historischer Rückblick: Der Zusammenbruch der sozialistischen Zentralverwaltungswirtschaften	37
1.2.2.4.1. Die systemimmanenten Schwächen der Zentralverwaltungswirtschaft	37
1.2.2.4.2. Wirtschaftsreformen im realen Sozialismus.....	46
1.2.2.4.3. Das Scheitern der Reform und der Zwang zur Transformation	50
1.2.3. Der Lösungsansatz: Transformationstheorie als eine „Theorie komplexer Phänomene“	52

2. Entwicklung, aktueller Stand und Defizite der traditionellen ökonomischen Transformationsforschung	56
2.1. Die überholte Strategiedebatte „Schocktherapie versus Gradualismus“	56
2.1.1. Inhalt und Gegenstand der Debatte	57
2.1.2. Kritische Würdigung der Debatte aus erkenntnis- bzw. wissenschaftstheoretischer Perspektive: Fruchtbare Auseinandersetzung oder bloße „Spiegelfechtere“?	64
2.1.3. Die Anschlußdebatte über „Timing and Sequencing“	72
2.1.4. Abschließende Beurteilung: Systemtransformation und die „Anmaßung von Wissen“	77
2.2. Transformation versus Evolution: Das Dilemma zwischen gewünschter Gestaltbarkeit und prinzipieller Offenheit des Transformationsprozesses und die Sehnsucht der Politik nach einer normativen Transformationstheorie	82
2.3. Defizite des neoklassisch-monetaristischen „Main Streams“: Illusion eines mikroökonomischen Anpassungsautomatismus und Vernachlässigung des Interdependenzproblems	85
2.3.1. Defizite im Bereich „Unternehmertum, Innovation, wirtschaftliche Entwicklung“ oder: Der mikroökonomische Attentismus der traditionellen Transformationsforschung.....	85
2.3.2. Defizite im Bereich „Ordnungstheorie und - politik“ oder: Die Vernachlässigung des Interdependenzproblems	90
3. Die Alternative: Entwurf einer „synthetischen“ Transformationstheorie	93
3.1. Grundlagen einer unternehmerischen Perspektive	93
3.2. Zur ordnungspolitischen Perspektive im Transformationsprozeß.....	95

KAPITEL 3: INSTITUTIONEN, WETTBEWERB UND UNTERNEHMERTUM: DAS INSTITUTIONELLE INTERREGNUM UND DIE UNTERNEHMERISCHE PERSPEKTIVE IM TRANSFORMATIONSPROZEß	105
---	------------

Vorbemerkung	105
---------------------------	------------

1. Institutionen und Wettbewerb: Rahmen und Bindeglied für die Verknüpfung von unternehmerischer und ordnungstheoretischer Perspektive	110
1.1. Das Grundproblem: Die Entdeckung „kluger Produktionsumwege“	110
1.2. Wettbewerbstheoretische Grundlagen	116
1.2.1. Wettbewerbstheorie versus Preistheorie	116
1.2.2. Einige wettbewerbstheoretische Ansätze im Überblick.....	117

1.3. Grundlagen einer Theorie des Unternehmertums: Unternehmertypen und die Determinanten unternehmerischen Verhaltens - ein erster Überblick.....	124
1.4. Institutionelle Voraussetzungen von Wettbewerb und Unternehmertum.....	126
1.4.1. Institutionen und institutioneller Wandel.....	127
1.4.1.1. Grundsätzliche Anmerkungen.....	127
1.4.1.2. Idealtypus 1: Gewachsene bzw. „spontane“ Ordnung nach von Hayek.....	132
1.4.1.3. Idealtypus 2: Gesetzte Ordnung nach Eucken.....	140
1.4.1.4. Grundlage eines Realtypus: Das Amalgam aus formellen und informellen Institutionen.....	141
1.4.2. Institutionen und institutionelles Interregnum: Zur Pfadabhängigkeit des institutionellen Wandels.....	144
1.4.2.1. Grundsätzliche Anmerkungen.....	144
1.4.2.2. Die theoretische Basis: Pfadabhängigkeit und technologischer Wandel.....	151
1.4.2.3. Die Anwendung: Pfadabhängigkeit und institutioneller Wandel als Problem der Systemtransformation.....	156
1.5. Zwischenergebnis und Ausblick.....	161
2. Unternehmertum und Systemtransformation.....	174
2.1. Innovatives Unternehmertum: Der schöpferische Unternehmer nach Joseph A. Schumpeter.....	174
2.1.1. Der Zusammenhang von Unternehmertum, Innovation und wirtschaftlicher Entwicklung.....	174
2.1.1.1. Innovation und wirtschaftliche Entwicklung.....	174
2.1.1.2. Innovationswettbewerb als „schöpferische Zerstörung“.....	176
2.1.1.3. Funktionaler Unternehmerbegriff und die Motive des „schöpferischen Unternehmers“.....	177
2.1.2. Determinanten innovativen (Unternehmer-)Verhaltens: Das „Filtermodell“ nach J. Röpke.....	181
2.1.2.1. Der Filter „Dürfen“: Innovationsfreundliche Handlungsrechte (Property Rights).....	182
2.1.2.2. Der Filter „Können“: Kognitive und motivationale Kompetenzen als innovationsrelevante Fähigkeiten.....	190
2.1.2.3. Der Filter „Wollen“: Mittelschwere Aufgaben als innovationsaktivierende Umweltherausforderungen.....	199
2.1.3. Schöpferisches Unternehmertum und Systemtransformation im Lichte des Filtermodells.....	201
2.1.3.1. Innovationsfreundliche Handlungsrechte und Transformation.....	201
2.1.3.2. Innovationsrelevante Fähigkeiten und Transformation.....	210
2.1.3.3. Innovationsaktivierende Umweltherausforderungen und Transformation.....	214

2.2. Arbitrage-Unternehmertum: Der findige Unternehmer nach Israel	
Kirzner.....	223
2.2.1. Grundsätzliche Anmerkungen.....	223
2.2.2. Wettbewerb und Unternehmertum als „Einheit“	225
2.2.2.1. Der „findige“ Unternehmer als treibende Kraft des Markt- prozesses	225
2.2.2.2. Marktwissen, Markttest, Wettbewerb: Der Marktprozeß als Lernprozeß	228
2.2.3. Kirznern und Schumpeters Unternehmer- und Wettbewerbs- verständnis sowie das Zusammenspiel verschiedener Antriebskräfte im Vergleich	229
2.2.3.1. Zum Verhältnis von Arbitrage und Innovation	229
2.2.3.2. „Überschüsse“ und Realkapitalbildung: Zur Bedeutung der Akkumulation	233
2.2.3.3. Das Zusammenwirken von Arbitrage, Akkumulation und Innovation	236
2.3. Unternehmertum und Einzelmarkt Betrachtung: Unternehmertypologie und Marktphasenschema nach Ernst Heuß.....	242
2.3.1. Grundsätzliche Anmerkungen.....	242
2.3.1.1. Zur Integration der Figur des Unternehmers in den Markt(prozeß)	242
2.3.1.2. Die Marktphasentheorie im Überblick	244
2.3.2. Der (spontan) imitierende und der (unter Druck) reagierende Unter- nehmer als „Vehikel“ von Arbitrage und Akkumulation	247
2.4. Routine-Unternehmertum: Zum Unternehmerverständnis der Neo- klassik.....	252
2.4.1. Grundsätzliche Anmerkungen: Die „naive“ Variante des neoklassi- schen Unternehmerbegriffs.....	252
2.4.2. Das Modell von Theodore W. Schultz: Die „aufgeklärte“ Variante des Routine-Unternehmers	254
2.5. Zusammenfassende Gesamtbetrachtung: „Nicht-schöpferisches“ Unter- nehmertum und Systemtransformation im Lichte des Filtermodells.....	258

**KAPITEL 4: ZUM PRIMAT DER ORDNUNGSPOLITIK IM TRANS-
FORMATIONSPROZESS: DIE ORDNUNGSPOLITISCHE
PERSPEKTIVE FÜR DIE LÖSUNG DES INTERDEPEN-
DENZ-PROBLEMS**..... 271

**Vorbemerkung: Systemtransformation als Kampf um formale und
materielle Freiheit**..... 271

1. Liberalisierung..... 276

1.1. Liberalisierung im weitesten Sinne: Schaffung einer „Offenen Gesell-
schaft freier Menschen“ 276

1.1.1. Das Ziel einer neuen Gesellschaftsordnung 276

1.1.2. Zur Bedeutung abstrakter Regeln für die Schaffung und Sicherung
von Freiheit 277

1.1.3. Organisationen, konkrete Regeln und die Vernichtung von Freiheit 279

1.2. Liberalisierung im engeren Sinne: Schaffung einer Marktordnung 281

1.2.1. Wohlstand durch „laissez faire“?! 282

1.2.2. Euckens Konzept der Wettbewerbsordnung - die konstituierenden
Prinzipien „funktionsfähiger Preismechanismus“ und „Offenheit
der Märkte“ als theoretische Basis 286

1.2.3. Liberalisierung als Transformationsaufgabe: Zur Anwendung der
Prinzipien „freie Preisbildung“ und „Öffnung der Märkte“ im Rah-
men der Transformation 287

1.2.3.1. Grundsätzliche Anmerkungen 287

1.2.3.2. Der Zusammenhang von binnen- und außenwirtschaftlicher
Liberalisierung: Zum Verhältnis von Transformation und Inte-
gration 290

1.2.3.3. Außenwirtschaftliche Liberalisierung im engeren Sinne 298

1.2.3.3.1. Handelspolitische Liberalisierung 299

1.2.3.3.2. Währungspolitische Liberalisierung 302

2. Stabilisierung..... 310

2.1. Stabilisierung im weitesten Sinne: Schaffung von „Systemvertrauen“ 310

2.1.1. Das Ziel: Stabilisierung der Erwartungen 310

2.1.2. Das (konstituierende) Prinzip: Konstanz der Wirtschaftspolitik 314

2.2. Stabilisierung im engeren Sinne: Makroökonomische (monetäre) Stabi-
lisierung 316

2.2.1. Das Grundproblem der monetären Stabilisierung: Zum „Primat der
Währungspolitik“ 317

2.2.2. Exkurs: Geld ohne Freiheit in Zentralverwaltungswirtschaften 318

2.2.3. Abbau des Geldüberhangs: Bestandsgrößenstabilisierung zu Beginn der Transformation	321
2.2.4. Schaffung eines zweistufigen Bankensystems und Stromgrößenstabilisierung durch eine stabilitätsorientierte Geldpolitik	324
2.2.4.1. Unabhängigkeit der Zentralbank	324
2.2.4.2. Geschäftsbanken als Universalbanken	327
2.2.5. Schaffung eines funktionsfähigen Kapitalmarktes	331
2.2.6. Stabilitätsorientierte Fiskalpolitik: Budgetdisziplin als Grundsatz	334
3. Privatisierung	339
3.1. Privatisierung im weitesten Sinne: Schaffung einer Privatrechtsordnung ...	339
3.1.1. Grundsätzliches zu Begriff und Inhalt der Privatrechtsordnung	339
3.1.2. Theoretische Basis: Die Elemente einer Privatrechtsordnung	340
3.1.2.1. Verfassung	340
3.1.2.2. Das konstituierende Prinzip „Privateigentum“	341
3.1.2.3. Das konstituierende Prinzip „Vertragsfreiheit“	344
3.1.2.4. Das konstituierende Prinzip „Haftung“	344
3.2. Privatisierung im engeren Sinne: Schaffung eines leistungsfähigen Privatsektors	347
3.2.1. Privatisierung als Entstaatlichung „von oben“	348
3.2.1.1. Grundsätzliche Anmerkungen	348
3.2.1.2. Konzepte und Verfahren der Privatisierung „von oben“	350
3.2.1.2.1. Privatisierung über den Kapitalmarkt	351
3.2.1.2.2. Privatisierung durch Direktverkauf („Treuhand-Modell“)	352
3.2.1.2.3. Privatisierung über Ausgabe von Vouchers/Coupons	355
3.2.2. Entflechtung als unverzichtbares Privatisierungskomplement: Das regulierende Prinzip „Monopolbekämpfung“ und seine Anwendung im Transformationsprozeß	360
3.2.3. Privatisierung „von unten“ durch Neugründung: „Grass-roots-Privatization“	364
3.2.3.1. Grundsätzliche Anmerkungen	364
3.2.3.2. Zu den Grundvoraussetzungen von Unternehmensgründungen	368
4. Interdependenz und die "Zusammengehörigkeit" der konstituierenden Prinzipien	378
LITERATURVERZEICHNIS	385